# DIE DEPORTATION IN KONSTANZ

## EINZELSCHICKSALE DER KINDER UND JUGENDLICHEN

**Unter den 112 deportierten Konstanzern befanden sich auch 5 Kinder und Jugendliche zwischen 3 und 17 Jahren.**

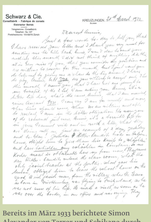
**Deren Biografien werden von Konstanzer Schülerinnen und Schülern im Folgenden dargestellt:**

### Ruth Alexander

Ruth Alexander wurde am 17. März 1937 in Konstanz geboren, wo sie als einziges Kind von Nelly, geborene Schatz, und Simon Alexander erst in der Schulthaißstraße und dann in der heutigen Schützenstraße lebte. Ihr Vater arbeitete als Grenzgänger in Kreuzlingen und bemühte sich bereits sehr früh, jedoch vergeblich, um eine Auswanderungsmöglichkeit für die Familie. Einigen Angehörigen gelang noch die Ausreise nach Palästina oder in die USA. Am 22. Oktober 1940 wurde Ruth im Alter von drei Jahren gemeinsam mit ihren Eltern und dem Großvater Louis Schatz nach Gurs deportiert, ihr Vater und der Großvater kamen getrennt von ihr und ihrer Mutter in die Männerbaracke.

Nelly, Ruth und Simon Alexander, um 1938 (Quelle: privat)

Simon Alexander mit Ruth, Anfang 1940 (Quelle: privat)




Bereits im März 1933 berichtete Simon Alexander von Terror und Schikane durch die neuen Machthaber (Quelle: privat)

Ruth Alexander in der Schweiz ab 1943 bis 1947 (Quelle: privat)

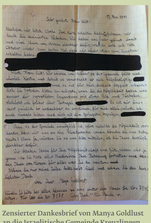
Ruth Alexander, der Künstler Gunter Demnig und ihre Nichte bei der Stolpersteinverlegung im Mai 2009 (Quelle: eigene Aufnahme)

In Erinnerung blieb ihr vor allem der ständige Hunger und dass sie ihrem Vater in Begleitung ihrer Cousine Paula Goldlust von der Mutter aufgespartes Brot brachte. 1942, kurz bevor ihre Eltern nach Auschwitz deportiert und ermordet wurden, gelang es der jüdischen Hilfsorganisation OSE (Œuvre de secours aux enfants), Ruth aus dem Lager zu holen und in Frankreich zu verstecken. Im September 1943 gelang es, sie in die Schweiz zu schmuggeln. Bis 1947 lebte sie dort bei einer jüdischen Familie. Gemeinsam mit anderen Waisenkindern kam Ruth 1947 im Alter von 10 Jahren in die USA. Dort wurde sie von ihrer Tante Elsa und der Großmutter aufgenommen, denen 1937 und 1939 die Flucht aus Konstanz gelungen war. In den USA heiratete sie und arbeitete bis in die 2000er-Jahre als Sozialarbeiterin in New York. Anlässlich der Stolpersteinverlegung für ihre Angehörigen reiste sie 2009 mit einer Nichte nach Konstanz.

### Leo und Paula Goldlust

Die Geschwister Leo und Paula Goldlust wurden 1924 und 1928 in Konstanz geboren, wo Leo die heutige Stephansschule und Paula die Wallgutschule besuchte. Sie wohnten mit ihren Eltern Bernhard und Manya Goldlust in der Rheingutstraße 1, hier betrieb der Vater auch ein Schneideratelier. Die Eltern stammten ursprünglich aus Polen und sprachen untereinander Jiddisch. Die frühe Kindheit war glücklich, doch einschneidend waren die Veränderungen, die die Geschwister nach der Zerstörung der Konstanzer Synagoge am 10. November 1938 erlebten. Der Vater wurde festgenommen und nach Dachau deportiert, den Geschwistern war fortan der Schulbesuch verwehrt. An diesem Tag, so berichtete Paula später, wurde ihre Kindheit jäh beendet. Der Wochen später freigelassene traumatisierte Vater war für die Kinder kaum wiederzuerkennen.

Familienfoto von 1937. Von links: Leo, Manya, Bernhard und Paula Goldlust (Quelle: privat)



Zensierter Dankesbrief von Manya Goldlust an die Israelitische Gemeinde Kreuzlingen, datiert November 1941 (Quelle: Yad Vashem)

Leo Goldlust als Soldat der französischen Armee (Quelle: privat)

Französisches Militär auf der Marktstätte, Aufnahme vom April 1945 (Quelle: Stadtarchiv Konstanz)

Im Juni 1939 gelang zunächst nur dem Vater die Flucht nach England, er plante, seine Familie bald nachzuholen. Im Sommer 1939 mussten die Geschwister mit ihrer Mutter in ein Zimmer in ein sogenanntes „Judenhaus“ in der Bruderturmgasse 8 umziehen. Kurz nach Kriegsbeginn wurde der Vater in England interniert und konnte seine Familie für die geplante Ausreise nicht mehr unterstützen. Die Geschwister wurden im Alter von 12 und 16 Jahren mit ihrer herzkranken Mutter nach Gurs deportiert, im Lager musste Leo getrennt von Mutter und Schwester in die Männerbaracke. Im März 1941 erfolgte die Verlegung der Familie in das Lager Rivesaltes. Lebensmittelpakete, die die Kreuzlinger Israelitische Gemeinde auch an Manya regelmäßig sandte, konnten die Not nur wenig lindern.

Hilfsorganisationen gelang es, Leo und Paula im Sommer 1942 aus dem Lager zu befreien. Mit falschen Papieren ging Leo in den Untergrund und schloss sich der Résistance an. Seine Einheit wurde in die französische Armee eingegliedert, sodass er als französischer Soldat am 26.4.1945 in Konstanz einmarschierte.
Paula wurde von der OSE (Œuvre de secours aux enfants) in französischen Kinderheimen versteckt. Im Mai 1943 konnte sie in die Schweiz geschmuggelt werden. Dort fand Leo sie nach Kriegsende.
Erst nach der Befreiung erfuhren die Geschwister vom Tod ihres Vaters in London (17.5.1943) und der Ermordung ihrer Mutter in Auschwitz. Beide Geschwister lebten nach der Befreiung zunächst in Frankreich und zogen später in die USA.
Leo arbeitete als Stadtplaner in Chicago und bekam einen Sohn. Paula heiratete in Chicago und reiste gemeinsam mit ihrem Sohn und ihrer Cousine Ruth Alexander 2009 zur Stolpersteinverlegung für ihre Familie nach Konstanz.
Nach ihrem Tod im Jahr 2018 besuchten ihr Sohn und ein Enkel gemeinsam mit der Tochter von Ruth Alexander erneut Konstanz. Beide berichteten anlässlich dieses Besuchs vor Schülerinnen und Schülern des Suso-Gymnasiums von der Geschichte ihrer Familie.

Stolpersteinverlegung 2009. Von links: Ruth Alexander, Paula Goldlust und ihr Sohn Michael (Quelle: eigene Aufnahme)

Schulbesuch des Sohns von Paula Goldlust am Heinrich-Suso-Gymnasium im November 2018 (Quelle: eigene Aufnahme)